



*„Altenhilfe in der
geriatrischen
Versorgungskette:
Lösungen im
Quartier*

Josef Hilbert

GERIATRIE VERBUND WESTFALEN
Veranstaltung am 30. September 2014

Zentrale wissenschaftliche
Einrichtung der Westfälischen
Hochschule Gelsenkirchen
Bocholt Recklinghausen in
Kooperation mit der
Ruhr-Universität Bochum

 **Westfälische
Hochschule**

RUHR
UNIVERSITÄT
BOCHUM

RUB

Die alternde Gesellschaft braucht eine bessere Versorgung!

Erheblich

- mehr Pflegebedürftige und Multimorbide,
- nachlassende Hilfsressourcen aus Familien,
- steigende Kosten.

Verlangen

- mehr Prävention,
- wirkungsvollere Behandlungen mit weniger Risiken
- integrierte Versorgungsstrukturen,
- Sorge „vor Ort“, zu Hause und in der Nachbarschaft.



aerzteblatt.de

Diese Aufgaben stellen sich weltweit, in DO und im Ruhrgebiet früher und drastischer als anderswo!

Ansätze für mehr Lebensqualität und Gesundheit beim Zuhause Leben im Alter: Ein Überblick

- **Integrierte Versorgungsstrukturen ausbauen**
- Sichere, barrierefreie, kommunikative und altenfreundliche Nachbarschaften
- **Wohnungen gesundheitsfördernd, alten- und pflegegerecht (um)bauen**
- Haushaltsnahe Dienstleistungen ausbauen
- **IuK-Technologien für eine bessere Gesunderhaltung, Heilung und Pflege zu Hause**
- Selbst- und Nachbarschaftshilfe stützen
- **Besondere Aufmerksamkeit für besonders anfällige Gruppen**
- Oft wird alles mit den Begriffen Quartiersmanagement, -ansatz zusammengefasst.



Dimensionen eines gesundheitsbezogenen Quartiersansatzes: ein Systematisierungsversuch



- **Viel Unklarheit, was „Quartiersansatz“ meint.**
- **Spannbreite vom Entlassungsmanagement über Selbsthilfe und Casemanagement bis zur Wohnraumgestaltung und Stadterneuerung.**
- **Ansätze sind komplementär,**
- **oft fehlt die Abstimmung der Schnittstellen.**

Soweit die Einführung, jetzt zur Substanz:

Was läuft schon in Dortmund?

**Wo liegen die
Verbesserungsmöglichkeiten?**

Wer packt mit an?

Was kann ein GVW dabei helfen?